

# Alte Schlossmauern im Fokus von Jung und Alt

Ab Frühling 2024 wird das Schloss Aarwangen zum Begegnungsort für Gross und Klein, zum «Leuchtturm für die Region». Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit, noch vor dem Umbau an einem zweitägigen Anlass letzte Blicke hinter die historischen Mauern zu werfen. Die Stiftung Schloss Aarwangen bot Führungen und Attraktionen.

Von Hans Mathys

Das Schloss Aarwangen lädt an zwei Tagen zum Erleben ein. Das Interesse ist gross. Auffallend viele Familien mit Kindern strömen herbei – zu Fuss, mit dem Auto, dem Velo oder mit dem Zug, dem «Bipper Lisi». Letzterem entsteigt auch Frau Landvogt Willading, die wenig später im Schlosshof in ihrem goldenen Kleid erzählt, wie es hier auf Schloss Aarwangen damals zu- und hergegangen ist. Landvogt zu sein, sei zuweilen eine famose Sache gewesen, «aber manchmal zum Davonlaufen». Charakterfest habe ein Landvogt sein müssen – wie ihr Gatte Niklaus Willading. Frau Landvogt Willading erzählt von Frauen, die beim Schloss Aarwangen in jener Zeit als Hexen verbrannt wurden. Dieses Schicksal habe auch jene Frau erlitten, der man vorwarf, sie habe Kühe verhext, deren Milch beim Melken sauer gewesen sei. Die Frau sei gefoltert worden, bis sie die Hexerei zugegeben habe, und sei dann verbrannt worden. «Mein Mann war fest entschlossen, hier in Aarwangen keine Hexen-Verbrennungen zuzulassen, aber ein Landvogt muss halt Urteile vollstrecken, auch wenn er absolut anderer Meinung war», verteidigt die als Frau Willading auftretende historische Gestalt im goldenen Gewand. So oder so: Niklaus Willading (1620 bis 1657) war ein allseits gefürchteter Landvogt.

### Nach Frau Landvogt der Forscher

Nachdem sich Frau Landvogt Willading die Ehre gegeben hat, gibt es je eine Schloss-Führung für Kinder und Erwachsene. Letztere leitet Forscher Marco Amstutz vom archäologischen Dienst des Kantons Bern. Er macht die Wissensdurstigen darauf aufmerksam, dass das Schloss Aarwangen im Ge-

gensatz zu den meisten anderen Schlössern nicht hoch oben auf einem Hügel stehe, sondern unten auf der Südseite der Aare. Marco Amstutz vergleicht bezüglich der Anbindung an den Verkehr die Aare von damals mit der Autobahn von heute und erwähnt, dass der zentrale Hauptturm des Schlosses Aarwangen aus dem 13. Jahrhundert stamme und das Schloss letztmals 1960 saniert worden sei.

### Eine geschichtliche Kurzfassung

Im 13. Jahrhundert entstand das Schloss zur Sicherung des Aareübergangs. 1432 erwarb Bern das Schloss mit der Herrschaft Aarwangen und legte damit den Grundstein der Landvogtei. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde das Schloss zu einer der reichsten Landvogteien im Kanton Bern ausgebaut. Insgesamt residierten 75 Landvögte in den historischen Mauern. Nachdem Aarwangen 1803 wieder Amtshauptort geworden war, kaufte Bern 1805 das Schloss aus Privatbesitz zurück und richtete hier bis 1996 Gericht und Gefängnis ein. Seit dem Auszug der Justiz 2012 anlässlich der kantonalen Verwaltungsreform steht das Schloss leer – und es hat bezüglich Bausubstanz gelitten. Am 3. November 2020 widmete der Kanton Bern das Schloss der neu gegründeten Stiftung Schloss Aarwangen, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Schloss zu beleben und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

### Kinder in historischen Kostümen

Frohe Gesichter überall – auch im Verkleidungs-Atelier, wo Kinder historische Kostüme anziehen dürfen und sich damit stolz präsentieren. Dieser visuelle Hochgenuss mit «Jöh»-Effekt wird meist fotografisch festgehalten.

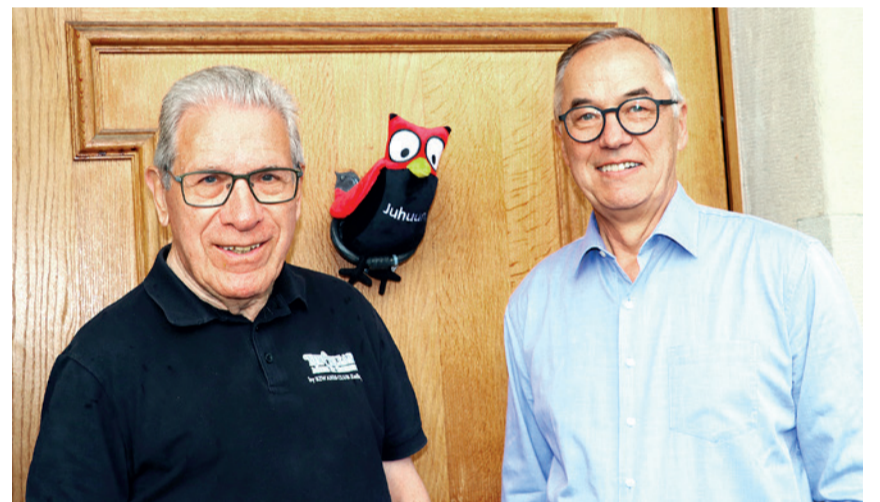
«Mein Kinderschloss» heisst anderswo das Thema. «Wie sieht mein Kinderschloss im Schloss Aarwangen aus? Welches Angebot wünsche ich mir im Kinderbereich?», lauten die Fragen. Zu den Kinder-Attraktionen zählt auch das Zeichnen von Cartoons mit Iris Gerber. Mit sechs «gluschtigen» Angeboten wartet die Schlossgastronomie auf. So mit «Waffeln vom Landfrauenverein», «Feines von der Schlosskuchchi» und «Grill-Schmaus». Ein Ritterbrot mit Fleisch ist für acht Franken zu haben, die Vegi-Variante kostet zwei Franken weniger. Nicht kulinarische, sondern musikalische Hüpchen bietet Rainer Walker, Leiter der Oberaargauischen Musikschule, mit wechselndem Ensemble. Danach hält Thomas Aeschbacher mit dem Schwyzerörgeli die Stimmung hoch, obschon exakt jetzt – nach eitel Sonnenschein – ein paar Regentropfen fallen. Die Dezibelwerte steigen beim Auftritt der Chischtelärmer Aarwangen rasant. Der Name dieser Fasnachtsclique passt zum Anlass im und beim Schloss Aarwangen, wurde dieses geschichtsträchtige Gebäude doch während Jahren als «Chischte» (Gefängnis) genutzt.

### Komplimente für die Macher

Viele Komplimente dürfen in vielen angeregten Gesprächen Marcel Cavin (Präsident Stiftungsrat) und sein Stellvertreter Peter Regenass mit seiner Frau Monique einheimen. Sie gehören zu den guten Geistern im Schloss und haben mit Exponenten wie Aarwagens Gemeindepräsident Kurt Blauenstein sowie Regionalhistoriker Simon Kuert (Langenthal) am 3. November 2020 die Stiftung Schloss Aarwangen gegründet. Simon Kuert hat bei der Aufarbeitung der Geschichte des Schlosses Aarwangen sogar alle Namen jener rund 20 «Hexen» eruieren können, die hier zwischen 1577 und 1630 gefoltert und verbrannt worden sind. Die Eingangstüre zum Schloss ist mit Maskottchen Juhuuri dekoriert. Die Hoffnung ist berechtigt, dass dieses gemäss der Devise «Entdecken, Verweilen und Geniessen» ab Frühling 2024 eine freudvolle Neuzeit einläutet und das Schloss Aarwangen zu einem beliebten und belebten Begegnungsort für Gross und Klein wird.



Im Verkleidungs-Atelier präsentieren sich Kinder stolz in historischen Gewändern.



Stiftungsratspräsident Marcel Cavin (links) mit Gemeindepräsident und Stiftungsrat Kurt Blauenstein vor der mit Maskottchen «Juhuuri» dekorierten Eingangstüre zum Schloss.



Frau Landvogt Willading tritt im goldenen Kleid auf und erzählt dem Publikum von ihrem Leben im Schloss Aarwangen im 17. Jahrhundert. Bilder Hans Mathys



Peter Regenass (links) geniesst die Schwyzerörgeli-Klänge von Thomas Aeschbacher.



Die Wappen des ehemaligen Amtes Aarwangen, darunter neuzeitliche Karikaturen.



Ansteckende Fröhlichkeit beim Zuständigen für das Ritter-Brot.



Das Schloss Aarwangen mit dem Turm von 1265/66 als ältestem Baukörper. Im Frühjahr 2024 soll das Schloss als Begegnungsort für Jung und Alt eröffnet werden.